

Ohne Zusatzinformationen liegen Inhalte im luftleeren Raum

Auch Bilder brauchen Worte

Um strukturierte und unstrukturierte Informationen zusammen zu bringen, müssen alle nach den gleichen Metadaten kategorisiert sein. Ein unabhängiges zentrales Modell macht dies möglich.

In der Regel fehlt in den Unternehmen eine Gesamtsicht über sowohl strukturierte als auch unstrukturierte Datenquellen. Erst ein solcher Überblick könnte aber ein komplettes Bild des vorhandenen Wissens vermitteln. Ein grundsätzliches Problem bei diesem Vorhaben ist, dass die unstrukturierten Daten nicht über die nötige Kategorisierung verfügen, um sie in den gewünschten Kontext zu bringen.

Bilddateien sind ein gutes Beispiel für einen wichtigen Informationsträger, der rein inhaltlich mit den heute zur Verfügung stehenden Mitteln überhaupt nicht einem Zusammenhang zugeordnet und nicht einmal über einen Index auffindbar gemacht werden kann. Die einzige Möglichkeit, Bilder in einem globalen Zusammenhang nutzbar zu machen, ist, sie mit Metadaten, also mit beschreibenden Informationen, anzureichern.

Das gleiche gilt auch für alle anderen Typen unstrukturierter Information wie Dokumente oder Webseiten. Nur durch eine eindeutige Zuordnung zu einem Thema mittels Metadaten kann später mit Sicherheit entschieden werden, ob ein Datenobjekt in einem gewissen Zusammenhang relevant ist oder nicht.

Um nun die verschiedenen Informationen miteinander zu verschmelzen, müssen die im unstrukturierten Bereich verwendeten Metadaten die

gleichen sein, mit denen auch die strukturierten Datenquellen kategorisiert wurden. Gleiche Metadaten bedeutet in diesem Fall, dass sie auf den selben Schlüssel zurückgeführt werden können.

Da es in der Praxis kaum möglich sein wird, alle Daten in einem einzigen System zu verwalten, wird eine vom Speicherort unabhängige zentrale Metadatenquelle benötigt. Sie hält die Metadaten aus den strukturierten Systemen in Form eines normalisierten Modells vor. So können alle Informationen nach den exakt gleichen

Kriterien kategorisiert und somit auch nach den gleichen Kriterien ausgewertet werden.

In der Praxis sieht das so aus, dass die strukturierten Systeme auf der einen Seite als Metadatenquellen an das Modell angebunden werden und die Metadaten somit über diese verwaltet werden. Auf der anderen Seite beziehen die unstrukturierten Informationssysteme die Metadaten aus dem Modell, um damit Dokumente, E-Mails und Webinhalte zu verschlagworten oder zu taggen. Das Metadatenmodell verwaltet sozusagen die Relationen zwischen den unstrukturierten Daten. Auf dem Markt sind bereits heute verschiedene Produkte erhältlich, die den beschriebenen Ansatz möglich machen.

Patrick Püntener, Mitglied der Geschäftsleitung, Itsystems/ms

**Rein inhaltlich lassen
sich Bilder nicht in
einen Kontext bringen**